Die "Begrüssung" des neuen Kollegen durch den Bundesrat

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die „Begrüßung“ des neuen Kollegen durch den Bundesrat

J. Nef

Entsetzen herrscht im Bundesrat.
So also sieht das Wunder aus?
Der Kandidaten Kandidat,
Der einzieht in das Bundeshaus?

Er ist nicht Vogel und nicht Fisch,
kein Sozi mehr und auch nicht besser.
Nun fragt sich bloß: Wird er bei Tisch
die Gabel nehmen oder's Messer?

pa

Lieber Nebelspalter!

Vielleicht hast Du in einer Ecke für Folgendes Verwendung. Ich hörte es selbst, als ich vorgestern die landwirtschaftliche Ausstellung in Bern, Abteilung Schweine, besuchte:

Ein kleiner Bube betrachtete aufmerksam all die zur Schau gestellten Schweine, hauptsächlich die auf ihrem Rücken mit roter Farbe bezeichneten Kontroll-Nummern. Nach einer Weile sagte er zu der neben ihm stehenden Frau: „Eh lue Mueter, das isch die eltischti Sau vo allne, — die isch vo 1309.“

Herbstliche Reife

Der Glanz des Herbstes ist unter uns.
Wir sehn in den Gärten die hellen Astern,
der Wald flammt bunt in unser Gesicht,
die Sichel des Mondes liegt schon im Blauen.

Die Wölbung des Himmels ist unter uns.
Die Worte, die Lieder klingen vertieft:
Wir sind vernehmlich den Insichgekehrten,
Gewanderten und dem einsamen Mensch.

Die Frucht der Erde ist unter uns.
Nimm einen Apfel, erfüllt von Röte,
brich eine Traube duftblau vom Stocke
und singe: nun bin ich geworden wie sie.

Hans Roelli.

Die verflixten Fremdwörter

Ein altes Mueterli, dessen Sohn in einer Gewerkschaft eine agitatorische Rolle spielt, zu einer andern Frau: „Eusere Jakob hät en guete Chopf, er ist scho bin letste Nazinalratswahle für 7 Gmeinde als Aligator gwehlt worde.“

*

„Wie gahts au Ihrem Su, Frau Temperli, wüssed Sie dem, won amigs im Güeterbahnhof une gschafft hät?“

„Ja meined Sie, dä macht si flott, er ist jetz scho Impotent II. Klaß.“

ßb